

782.1 - KK/BT
356.0

Brasilia, den 3. April 1990

A K T E N N O T I Z

Bericht über das "1. Symposium über Umweltschutz und Waldentwicklung im südlichen Teil Südamerikas" (Foz de Iguazu, 27.-29. März 1990)

Der folgende Bericht teilt sich in fünf Kapitel auf, in denen die Teilnehmer und der organisatorische Rahmen beschrieben, die Referate zu den Themen technischen Inhaltes zusammengefasst und die Stellungnahmen zur Rolle des Staates und der internationalen Organisationen bei der Förderung des Umweltschutzes kurz skizziert werden sollen. Die zwei letzten Kapitel sind den Reden mit hauptsächlich politisch-philosophischen Gehalt gewidmet, enthalten einige persönliche Kommentare zum Symposium und informieren über das Dokument, das am Schluss des Anlasses verlesen wurde.

Spezifische Bemerkungen zu den einzelnen Punkten wurden an den geeigneten Stellen im Text angebracht.

A. Teilnehmer und organisatorischer Rahmen

Ueber 700 Teilnehmer waren beim Symposium registriert, von denen etwa 500 ständig anwesend waren. Viele dieser Personen waren Vertreter von Nichtregierungsorganisationen Brasiliens, aber auch Argentiniens, Paraguays und anderer lateinamerikanischer Länder, sind selbst Landwirte in den südlichen Staaten Brasiliens (hauptsächlich Parana) oder befassen sich im Rahmen ihrer Anstellungen beim Bund oder bei Bundesstaatsregierungen mit Umweltsangelegenheiten. Das Brasilianische Institut für Umwelt und Erneuerbare Rohstoffe (IBAMA) hatte eine zahlreiche Delegation an das Symposium entsandt.

Obwohl auch die französische, holländische, westdeutsche und die Botschaft der USA ihre Teilnahme angemeldet hatten, waren schliesslich nur die Botschaften Kanadas, Schwedens und der Schweiz vertreten.

Das Seminar war vorbildlich organisiert. Die einzelnen Programmpunkte waren klar strukturiert und wurden im vorgegebenen Zeitrahmen behandelt, die Simultanübersetzungen klappten und die auftretenden Sprecher zeichneten sich durch bedeutende fachliche Kompetenz aus. Tragende organisatorische Kraft war offensichtlich das Landwirtschafts- und Versorgungssekretariat des Bundesstaates Parana.

Am Symposium wurde eine Zusammenfassung (auf portugiesisch) sämtlicher Referate verteilt; eine Kopie davon liegt bei.

B. Referate technischen Inhaltes

Die Referate technischen Inhaltes stiessen bei den zahlreich anwesenden Spezialisten und Forstingenieuren auf grosses Interesse.

Jean-Marie Eric Laurent, Experte der FAO und der "Empresa Brasileira de Assistencia Tecnica e Extensao Rural" (EMBRATER), beschrieb ein Pilotprojekt, das die Steigerung der Brennholzproduktion mittels grossflächigen Anbaus der Baumsorte "bracatinga" (mimosa scabrella) zum Ziel hat. Er bezeichnete diesen Anbau als eine Lösung, um dem steigenden Bedarf im südlichen Teil des Landes nachzukommen und den fortschreitenden Abholzungen des schon auf kleinere Flächen zurückgedrängten Urwaldes entgegenzuwirken. Der Ertrag pro Hektare liegt bei US\$ 70 bis 80 pro Jahr, und ein Kleinanbauer benötigt somit zwischen 20 und 30 ha Land um überleben zu können. Mit 15 Jahren erreicht der Baum seine optimale Grösse.

Weder im Referat noch während der anschliessenden Diskussion wurde auf eventuelle Probleme oder Anfälligkeiten eingegangen, die sich aus der flächendeckenden Monokultur dieses Baumes ergeben könnten.

Donald Rockwood, Forstwirtschaftsprofessor der Universität Florida, USA, und Yara Kiemi Ikemori, brasilianische Agronomin, berichteten beide über Ergebnisse gezielter Versuche, das Erbmaterial verschiedener Tannen- und Eukalyptustypen zu verbessern, um damit deren Wachstum und Holzproduktion zu steigern.

Leider war es Jacques Yves Cousteau nicht möglich, die Resultate seiner vierjährigen Studie (1982-86) über den Amazonas und dessen Zuflüsse persönlich zu präsentieren. Stattdessen wurde sie von Celso Luiz Claro de Oliveira, Vertreter der Cousteaustiftung in Brasilien, und Herbert Schubart, Präsident des Amazonienforschungsinstitutes in Manaus, kommentiert. Beide sprachen allerdings weniger von konkreten Ergebnissen als vielmehr davon, welche Arten von Untersuchungen vorgenommen wurden und betonten, dass die Arbeiten beim Amazonienforschungsinstitut von jedermann eingesehen werden können. Celso Luiz Oliveira überreichte darauf das ganze Paket an Arbeitsmaterialien und Fortschungsergebnissen in offizieller Weise dem neuen Umweltsekretär der brasilianischen Regierung, José Antônio Lutzenberger.

C. Umweltschutz - Staat - internationale Organisationen

1. Dept for nature swaps

Obwohl die Referate über ausländische Kredite für den Umweltschutz schon am 27. April stattgefunden hatten, wurde noch in den zwei folgenden Tagen darüber diskutiert.

Pedro Leon, Präsident der Nationalparkstiftung Costa Ricas, hatte beschrieben, wie in Zusammenarbeit mit ausländischen Nichtregierungsorganisationen und der costaricanischen Regierung drei "debt for nature swaps" durchgeführt werden konnten, deren Erlös dann zum Aufkauf der von der Regierung zu Nationalparks deklarierten Gebiete verwendet wurden. Insbesondere in einem Fall konnte mit US\$ 2 Mio, die vom WWF zur Verfügung gestellt wurden, auf dem Sekundärmarkt eine Aussenschuld in der Höhe von US\$ 12 Mio zurückgekauft werden. Dieser Betrag wurde dann der Nationalparkstiftung von der Zentralbank in lokaler Währung für den erwähnten Zweck überwiesen.

Der brasilianische Teilnehmer am Panelgespräch, José Emilio Gonçalves de Araujo, technisch-wissenschaftlicher Direktor der "Fundação Brasileira para Conservação da Natureza", eine Nichtregierungsorganisation, vertrat eine betont offene Haltung, unterstrich jedoch einschränkend, dass die brasilianische Regierung nur mit anderen Regierungen, nicht aber mit Nichtregierungsorganisationen über solche "swaps" verhandeln sollte.

Leider nahm kein Vertreter der Regierung an den Diskussionen zu diesem Thema teil. Es ist aber sicher schon als Fortschritt zu betrachten, dass "debt for nature swaps" von niemandem als Einmischung in innere Angelegenheiten von der Hand gewiesen wurden. Mit der Bedingung, nur mit Regierungen verhandeln zu wollen, würde allerdings der Kreis an ausländischen Stellen, die an der Finanzierung solcher "swaps" interessiert sein könnten, sehr stark eingeengt.

Die juristische Mitarbeiterin des Brasilianischen Institutes für Umwelt und Erneuerbare Ressourcen, Frau Wiedmann, würde fremde Finanzmittel sehr willkommen heissen, um die unzähligen Landansprüche abzugelten, die von verschiedenen Seiten auf Landstücke innerhalb der rechtlich gebildeten Schutz- oder Reservegebiete erhoben werden. Diese Gebiete belaufen sich in Brasilien gegenwärtig auf gut 3 % des Territoriums.

2. Staat und Umweltschutz

Von verschiedenen Sprechern wurde herausgestrichen, dass sich der Staat auch und vor allem aus wirtschaftlichen Gründen um den Umweltschutz und die selbsterneuerbare landwirtschaftliche Nutzung kümmern muss.

Osmar Dias, Agronom des Landwirtschafts- und Versorgungssekretariates des Staates Parana, stellte fest, dass sein Staat wegen der beträchtlichen Erosion fruchtbaren Bodens jährlich US\$ 200 Mio verliere.

Die land- und forstwirtschaftlichen Ressourcen seien - und seien es seit je her -, einer der zentralen Pfeiler der wirtschaftlichen Entwicklung Lateinamerikas (José Rente Nascimento, Interamerikanische Entwicklungsbank; Gonzalo de las Salas, Bogota; Sergio Larrain, Santiago de Chile; Jorge Malleux, FAO/IBRD). Um diese Basis nicht durch Uebernutzung zu zerstören, sei eine enge Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd im Umweltbereich notwendig, wobei der grosse soziale Druck in den lateinamerikanischen Ländern berücksichtigt werden müsse (Melvin Gattinoni und Carlos Lopez Iglesias, Buenos Aires).

In den Darlegungen fiel allgemein der nüchterne Ton und die Tatsache auf, dass sie nie auf eine Polarisierung Nord-Süd hinausliefen, wo der Norden der Ausbeuter und Verschmutzer ist.

Politische Polemik wurde nicht geübt und allgemein stand die Anstrengung im Vordergrund, mit praktischen Vorschlägen den Anliegen des Umweltschutzes und des selbsterneuerbaren Landbaus weiterzuhelfen.

Joao José Bigarella, Präsident eines Umweltschutz- und -erziehungsvereins, beschuldigte die bisherigen Agrarreformversuche, die in Brasilien unternommen worden sind, ausschliesslich politische Gesichtspunkte betrachtet und auch fruchtlos oder aber schützenswürdiges Land wahllos verteilt zu haben. Notwendig sei nicht eine Agrar-, sondern eine Ruralreform, die zuallererst das Land gemäss seinen morphologischen Charakteristiken in drei Kategorien einteile: Naturpärke (Gebiete mit über 45 % durchschnittlicher Neigung), Forst- und Fruchtwirtschaft (Neigung zwischen 20 und 45 %), Landwirtschaft (unter 20 % Neigung).

Jean C.L. Dubois, Koordinator der "Rede Brasileira Agroflorestal", legte einige Kriterien dar, die dazu dienen sollten, die tropischen Wälder in Zonen verschiedener wirtschaftlicher Nutzbarmachung aufzuteilen. Er betonte die generell niedrige Qualität der Böden und war der Ansicht, dass sie in einer Art selbsterneuerbarem Anbau genutzt werden müssen, damit das lokale, später aber auch das regionale Oekosystem nicht aus dem Gleichgewicht gebracht wird.

3. Internationale Organisationen

Carlos Marx Carneiro (FAO, Rom) erklärte den 1985 lancierten Tropenwaldplan, dem heute 74 Länder angehören und der von der FAO koordiniert wird. Jedes einzelne Programm im Rahmen des Tropenwaldplanes teilt sich in eine nationale Planungs- und Analysephase und eine zweite Etappe auf, in der das Programm und die einzelnen Projekte mit internatio-

nenal Entwicklungsbanken und Entwicklungshilfsagenturen in Hinblick auf eine mögliche Finanzierung diskutiert werden.

Brasilien hat sich dem Tropenwaldplan (noch ?) nicht angeschlossen.

Nur vier lateinamerikanische Länder sind gegenwärtig so weit, dass konkrete Programme einer internationalen Finanzierung unterbreitet werden können. Im südlichen Lateinamerika stecken alle Arbeiten noch in der Anfangsphase.

Gemäss Rufo Bazan sind 70 % des lateinamerikanischen Territoriums sehr schlechter landwirtschaftlicher Qualität. Ein Anbau, der die Erneuerung der kargen Ressourcen erlaubt, ist deshalb von grösster Wichtigkeit. Die landwirtschaftliche Entwicklung könne nur mit gleichzeitiger Erhaltung der Substanz stattfinden. Die Agronomen und Forstingenieure müssten vermehrt in den feuchten Tropen ausgebildet werden, um deren spezifische Charakteristiken wirklich kennenzulernen. Eine engere Zusammenarbeit im Rahmen des "Instituto Interamericano de Cooperacao para a Agricultura" (IICA) könnte dazu dienen, vermehrt ausländische Gelder in den Dienst mehrerer Länder zu stellen.

D. Referate politischen oder philosophischen Gehalts

Die deutsche Bundestagsabgeordnete der Grünen Partei, Charlotte Garbe, hielt auf hochdeutsch eine trommelfeuerartige Rede, die an Daten und Fakten überquellte und unter dem Thema Umwelt und Umweltpolitik der BRD stand.

Nachdem Frau Garbe die Bundesrepublik als einen der grössten Umweltverschmutzer der Welt identifiziert hatte, kritisierte sie das kapitalistische Wirtschaftswunder ihres Landes, das auf seiner Kehrseite eine Vielzahl unvorstellbarer Sozial- und Umweltprobleme zur Folge habe.

Sie detaillierte im einzelnen die verschiedenen Elemente der staatlichen Umweltschutzanstrengungen, machte auf deren Schwächen aufmerksam und übte grundsätzliche Kritiken.

Frau Garbe stiess auf grosses Interesse unter den Zuhörern (trotz der Simultanübersetzung), was sich danach in den zahlreichen Fragen ausdrückte, die an sie gerichtet wurden.

Höhepunkt des Symposiums war eindeutig die frei gehaltene Rede des Umweltsekretärs der jungen Regierung Collors. José Antônio Lutzenberger, doktoriert in Agrarchemie und Träger des Alternativnobelpreises des Jahres 1988, wollte als Privatperson sprechen und rief mit seinen Darlegungen zum Nachdenken über die philosophischen Grundlagen der modernen Industriegesellschaft auf. Hier zusammenfassend einige zentrale Punkte:

- Die Welt muss als Organismus betrachtet werden, wobei die Menschheit nur ein einzelnes Element davon ist. Wir sind weder Zuschauer noch Bewohner, sondern ein integrierter Bestandteil.
- Durch die Dreiteilung der semitischen Religionen zwischen Himmel, Erde und Hölle wurde die Erde entsakralisiert. Damit kann unser schonungsloser Umgang mit der Umwelt erklärt werden. Indianische Ureinwohner haben ein gänzlich anderes Verhältnis zu ihrer Umwelt.
- Amazonien ist nicht die Lunge der Welt. Uebringens: Eine Lunge verbraucht Sauerstoff, produziert aber keinen. Amazonien befindet sich in bezug auf die Sauerstoffproduktion und den Sauerstoffkonsum im Gleichgewicht. Hingegen wirkt die Gegend durch die schnellen Wasser-Verdunstung-Regenkreisläufe wie eine Klimaanlage im Weltmasstab.
- Der Unterschied zwischen Kapitalisten und Kommunisten ist wie jener zwischen Protestanten und Katholiken. Beide sind sie aber Technokraten und haben den wirklichen und existentiellen Kontakt zur Umwelt verloren.

- Die heute zur Anwendung kommenden Technologien dienen der Konzentration des grossen Kapitals. Weshalb werden statt unzähliger kleiner nur wenige Riesenstaudämme gebaut ?

Die Staudämme dienen oft nicht der Elektrizitätsversorgung der Lokalbevölkerung, sondern grossen Eisen- oder Aluminiumhütten, an die der Strom zudem noch unter dem Produktionspreis abgegeben wird, damit möglichst viel Erze oder Zwischenprodukte preisgünstig exportiert werden können.

Erwähnt wird Grande Carajas und der Staudamm Balbina. Bei Balbina musste zur Gewinnung von 0.1 Megawatt Strom je ein km² Land überflutet werden (zum Vergleich: Itaipu: 9 MW/km²).

Lutzenberger wurde mehrere Male durch stehenden Applaus unterbrochen und auch in dieser Weise vom Publikum verabschiedet.

Lutzenberger ist ein Mann starken Charakters und fester Meinungen. Es ist fraglich, wie weit und wie lange er die an ihn herantretenden Aufgaben als Umweltsekretär ohne allzu grossen Widerspruch zu seiner Grundhaltung wird erledigen können. Sämtliche Personen, mit denen ich die Gelegenheit hatte, darüber zu sprechen, sind der Ansicht, dass er aus diesem Grunde wohl kaum sehr lange in seinem Amt bleiben wird. Frau Wiedmann vom IBAMA äusserte auch die Befürchtung, dass er zu sehr ein Mann des Gedankens sei und die Tat vernachlässige, genau diese sei aber vonnöten in Brasilien. Mein schwedischer Kollege schwächte dies wiederum mit der Ueberlegung ab, diese Situation werde durch den sehr praxisnahen und aktiven neuen Präsidenten des IBAMA, Werner Zulauf, mehr oder weniger kompensiert.

E. Abschluss und Kommentare

1. Abschluss

Die Organisatoren des Anlasses verlasen während der Abschlusszeremonie des Symposiums einen Brief, den sie an das Umweltsekretariat und an das Aussenministerium senden wollten. Der Brief wurde als Ergebnis der geführten Diskussionen dargestellt und hatte, im Groben, folgenden Inhalt:

Die brasilianische Regierung wird aufgefordert, Informationen und den Informationsfluss über sich selbst tragende Entwicklungsformen zu fördern und Studien über die dazu notwendigen Technologien zu unternehmen. Ueberdies soll sie sicherstellen, dass die wirtschaftliche Entwicklung in Uebereinklang mit den Prinzipien der Erneuerung der Ressourcen und des Naturschutzes stattfindet. Jede Regierung der fünf Länder des südlichen Südamerikas soll sich verpflichten, den Transport verbotener Produkte zu verhindern; die Regierungen sind souverän, solange ihre Massnahmen nicht

andere Länder beeinträchtigen. Schliesslich soll die Regierung auch Kräfte und Möglichkeiten identifizieren, die zum Schutze der Umwelt im "Cone Sul" mobilisiert werden können.

Das nächste Symposium soll in zwei Jahren und, wenn möglich, in einem anderen Land der Region stattfinden.


Verschiedene Teilnehmer kritisierten, dass der erwähnte Brief von den Organisatoren ohne irgendwelche Konsultationen, nicht einmal der Referenten, aufgesetzt wurde und deshalb nicht als Symposiumsergebnis präsentiert werden könne.

2. Kommentar

Das Symposium war eine eindruckliche Demonstration des Interesses und des Wirkens der Vielzahl von Organisationen und Institutionen, die sich in Lateinamerika, hauptsächlich aber in Brasilien, aktiv mit der Umwelts- und Entwicklungsproblematik auseinandersetzen.

Es erlaubte, Kontakte aufzunehmen oder zu verstärken und erweckte den Eindruck, dass die Umweltanliegen in Brasilien nun endgültig aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt werden sollten. Diese Einschätzung wird natürlich durch das starke Profil des neuen Umweltsekretärs noch gestützt. Als weiteres Indiz könnte folgendes angeführt werden: Staatspräsident Collor hat mit Dekret (99.193) vom 27. März 1990 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich über die bisher verordneten wirtschafts-ökologischen Zonierungen im Land informieren und innert 90 Tagen die Massnahmen vorschlagen soll, die zu deren praktischen Umsetzung, mit Schwergewicht auf Amazonien, notwendig sind.

Aeusserst positiv wirkte auch der kühle und sachliche Ton der Referate und Diskussionen auf mich. Es schien in erster Linie darum zu gehen, konkret anstehende Probleme zu lösen und nicht, wie das von politischen Gremien Lateinamerikas und von brasilianischen Politikern insbesondere wiederholt geübt wurde, die Schuld dem industrialisierteren Norden zuzuschieben und damit die Sache auf sich beruhen zu lassen.

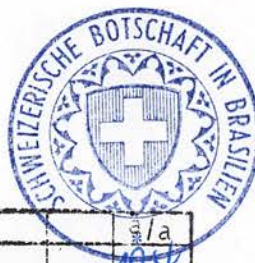

K. Kunz

Beilagen:

- Symposiumsprogramm
- Zusammenfassung der Referate (verteilt am Symposium)



SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG
REPRÉSENTATION SUISSE



C.H. Bruggmann

in/à B R A S I L I A

an	CR	15									an	
datum	9.4.											
visa	✓	MA										
EDA		09.04.90				15						
Ref.	<i>p.B. 75.63.</i>											

EDA, DIO
Sektion internationale
Umweltangelegenheiten

Ihr Zeichen
Votre référence

Ihre Nachricht vom
Votre communication du

Unser Zeichen
Notre référence

Datum
Date

782.1 - KK/BT
356.0

03.04.90

Gegenstand / Objet

Brasilien: Bericht über ein Symposium, das den Naturschutz im südlichen Teil Südamerikas zum Thema hatte

In der Beilage finden Sie den Bericht meines Mitarbeiters Kurt Kunz, der am 28. und 29. März 1990 am "1^o Simposio sobre conservação ambiental e desenvolvimento florestal do Cone sul" teilnahm, welches in Iguazu stattfand.

Eine Teilnahme am ganzen Symposium war aus zeitlichen Gründen (Berichterstattung über tiefgreifende Massnahmen der neuen Regierung) nicht möglich.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER

(C.H. Bruggmann)

Beilage: erwähnt

Kopie mit Bericht als Beilage an:

- EDA, DEH
Polit. Abt. II
- EVD, BAWI, Lateinamerikadienst
Entwicklungsdienst
- EDI, BUWAL (VD Alain Clerc)